



JUNGENDLICHE UND DIE UMWELT





EINLEITUNG

Über Wasserkreislauf, Photosynthese, Aufbau der Erde, Wettererscheinungen, Ökosystem und Ähnliches haben wir schon in der Schule im Fach Naturkunde gelernt. Denken wir jedoch darüber nach. Wie oft haben wir die Natur wirklich IN DER NATUR kennengelernt – im Wald, auf dem Feld, auf der Wiese, am Fluss? Durch Berühren, Riechen, Hören, Beobachten. Durch das Erleben der Natur.

Im Menschen sehen wir etwas anders, wenn wir mit ihm arbeiten, leben, sprechen oder unsere Zeit verbringen. So werden wir auch die Natur anders empfinden, wenn wir sie richtig kennengelernt haben. Nur durch solches Denken wird sich auch unser Umgang mit der Natur ändern. Es kann nämlich keine positive Wirkung unseres Verhaltens geben, wenn wir nur über die klimatischen Verhältnisse, Umweltkatastrophen und Umweltverschmutzung schreiben, sondern nur wenn sich unser Umgang mit der Natur ändert. Dr. Boštjan Anko schrieb, dass unser praktisches Wirken in der Natur und nicht nur unsere theoretische Einstellung zur Natur wichtig ist.

Mit diesen Gedanken haben wir die Bildungskampagne mit dem Thema «Jugendliche und ihre Einstellungen zur Umwelt» geplant, womit wir Jugendliche mithilfe von Workshops über die Umwelt zum kritischen Denken, eigenen Nachdenken und zur aktiven Mitwirkung im Bereich der Umwelterhaltung und des Umweltschutzes auffordern.

Die Kampagne entstand im Rahmen des Projektes «aktivendržavljan.si» (du bist ein aktiver Bürger). Der Schwerpunkt des Projektes liegt auf der Stärkung der sozialen und bürgerlichen Kompetenzen der Jugendlichen für eine aktivere Integration in die Gesellschaft und wirkungsvollere Mitarbeit in den Gesellschaftsprozessen. Durch diese Aktivitäten möchten wir bei den Jugendlichen eine positive Einstellung zur Teilnahme auf allen Ebenen schaffen und sie zur Mitarbeit, zur kritischen Beurteilung der aktuellen Thematik, Vertretung von eigenen Interessen sowie zur besseren Sensibilität gegenüber den Gesellschaftsgebieten, die vor allem sie betreffen, anregen.

Das Heft, das sie in den Händen halten, entstand ausschliesslich als Abschlussbericht der Bildungskampagne. In ihm können Sie lesen, welches Verhältnis zur Natur wir Pfadfinder haben und wie wir dieses Verhältnis entwickeln, wie Menschen mit ihren Taten und Entscheidungen die Umwelt beeinflussen und was Jugendliche darüber denken.



ZURÜCK ZUM ANFANG... IMMER WIEDER...

Ein Auszug aus den Gedanken einer Pfadfinderin über ihr Verhältnis zur Umwelt.

Pfadfinder respektieren die Natur und empfinden sie als Werk Gottes. Hier beginnt alles. Na ja, hier beginnen meine Gedanken über das Verhältnis zur Natur. Und für den Anfang gehört es sich, dass ich bei mir selbst beginne.

Ich bin keine Ökologin und keine Ökofanatikerin, auch kann ich nicht die Vorteile (oder Nachteile) der Windkraftwerke oder Wasserkraftwerke im Vergleich zu Kernkraftwerken erklären. Ich fahre mit dem Auto und ich weiss nicht, ob ich Müll richtig trennen kann. Noch was? Nein, die Umwelt ist mir nicht egal, wirklich nicht. Aber ich weiss, vor allem als Pfadfinderin, dass es nicht genug ist, davon zu hören oder darüber zu sprechen, und es ist auch nicht genug, zu jammern oder zu kritisieren. Weil ich aber (zu) neugierig und immer auf der Suche nach Antworten bin, sowie gerne Ursachen und Folgen miteinander verbinde, ist es für mich nicht genug, blind dem zu folgen, was mir die anderen sagen. In meinem Inneren taucht irgendwo ganz hinten die Frage «Warum» auf. Und wenn man die Frage mit «jetzt habe ich aber wirklich keine Lust dazu» verbindet, führt diese Gewinnkombination zu einer Entschuldigung, die nur meine Passivität bekräftigt. Um nicht egozentrisch zu sein, muss ich sagen, dass ich diese Passivität auch bei anderen bemerke. Es ist seltsam, dass es trotz der Beliebtheit von Ökoprodukten, Ökoaktionen, Ökocodebatten, Öko-Bla Bla Bla und allem, was nach Öko riecht, noch immer so viel Passivität gibt. Und hier bringt mich mein «Warum» zum Anfang.

Pfadfinder respektieren die Natur. Das Ärgernis über den Müll und Abgase, die Angst vor Katastrophen, die uns bedrohen, die Verurteilung aller, die gegenüber der Natur unverantwortlich handeln, unendliche Wiederholungen abgeleierter Aufforderungen, was zu tun sei usw. Wächst dadurch der Respekt gegenüber der Natur? Die Regel besagt nicht, dass der «Pfadfinder Müll in der Natur sieht» oder das der «Pfadfinder die Natur dahinsterben sieht». Nein. Pfadfinder respektieren die Natur und mehr noch, sie empfinden die Natur als ein grosses Geschenk des Erschaffers. Das bedeutet jedoch nicht, dass Pfadfinder jammern, weil die Natur schmutzig ist. Pfadfinder sind froh, wenn sie an die Natur denken, denn sie ist für uns ein Geschenk. Über das Geschenk rümpfen sie nicht ihre Nasen und jammern nicht, warum das Geschenkpapier und die Schleife an einigen Stellen ein wenig zerknittert sind. Das Geschenk ist da, um es zu öffnen, und wenn es wirklich schön ist (was es in diesem Fall sicherlich ist), werden wir es mit offenen Augen und offenem Mund bewundern, es gebrauchen und von ihm weitererzählen. Daraus wird bestimmt Respekt entstehen. Dann wird uns die zerknitterte Schleife nicht mehr beunruhigen und wir werden sie ohne Zögern zurechtrücken.

Vielleicht wird am Anfang, zu dem ich immer wieder zurückkehre, eine meiner «Warum-Fragen» eine Antwort finden und so stark werden, dass sie jedes «jetzt habe ich aber keine Lust dazu» überwindet, und danach werde ich mich nicht mehr fragen müssen, warum und wozu ich etwas machen soll, sondern ich mache es einfach von selbst. Aus Respekt und Dankbarkeit.





VERHÄLTNIS ZUR NATUR – NACH PFADFINDERART

• Das Pfadfindertum versteht die Umwelt

Das Pfadfindertum ist schon in seiner Grundlage auf das Leben mit und in der Natur orientiert. Der Gründer der Pfadfinderbewegung schrieb: »**Jemand sagte einst, dass den Jugendlichen die Umwelt fehlt. Wir haben unsere Umwelt und können sie dem Pfadfindertum anbieten.**« Wir bemühen uns im Rahmen des Verbandes der slowenischen katholischen Pfadfinder/innen (ZSKSS) schon seit zwei Jahrzehnten, diesen Gedanken zu verwirklichen.

Auch die offizielle und formelle Einstellung des ZSKSS über das Verhältnis zur Natur bzw. Umwelt findet man an mehreren Stellen:

- in den Pfadfindergesetzen – 6. Pfadfindergesetz: *«Pfadfinder respektieren die Natur und empfinden sie als Werk Gottes»;*
- in den Erziehungswerten der ZSKSS: *«respektvolles Verhältnis zur Natur»;*
- im Versprechen des ZSKSS: *«Leiter sind sich des Reichtums der natürlichen Umgebung bewusst, in der wir leben. Bei unseren Aktivitäten respektieren wir die Natur, wir empfinden sie als Werk Gottes, lernen sie kennen und lernen in der Natur für das Leben. Kinder und Jugendliche erziehen wir zu Menschen, die verantwortungsvoll mit der Natur umgehen können»;*
- im Element der Pfadfindermethode: *«Aktivitäten im Freien»;*
- in der Satzung des ZSKSS – Artikel 9: *«Die Aufgabe des ZSKSS ist es, der Jugend den nötigen Respekt vor der Natur und den Umweltschutz näherzubringen»* sowie
- im Beschluss der Rates des ZSKSS: *«im Jahr 1998 hat sich der Rat des ZSKSS für den dauerhaften und naturgemässen Umgang mit der Natur ausgesprochen, das bedeutet, dass wir die Natur trotz der «Benutzung» schützen».*

Der ZSKSS hatte neben den angeführten gültigen Standpunkten zum Verhältnis zur Natur und der Umwelt auch einen dreijährigen Bildungszweck. Dieser lautet: *«Im ZSKSS haben wir in den Jahren 2008 bis zu 2011 mit dem Dienst in der Gesellschaft und Umwelterziehung das Gefühl für die Natur und die Mitmenschen gefördert und uns aktiv für die anerkannten Bedürfnisse eingesetzt.»* In dieser Zeit haben sich die Mitglieder des ZSKSS noch intensiver gefragt, was die Pfadfinder-Umwelterziehung ist und wo sie stattfinden soll (nachfolgend

PUE). ZSKSS hat die PUE als ein wichtiges Erziehungselement anerkannt, das auf eine besondere Weise in alle pfadfinderischen Aktivitäten einbezogen wird. Der Lebensstil der Pfadfinder ist intensiv mit der Natur verbunden: die Natur kennenzulernen, sie zu bewundern, in all ihrer Vielfalt zu akzeptieren und zu lernen, in ihr zu leben. Der Pfadfinder ist in der Natur und ist Teil der Natur, das ist ein Teil seiner Identität.




Schon seit 1999 ist eine Gruppe als Teil der Beauftragung für das Programm innerhalb des ZSKSS tätig, die sich mit dem Bereich der Umwelterziehung (Rudel für die Umwelterziehung – RUZ) befasst. Bei der Entstehung war das Ziel der PUE, das Projekt zum Tag der Erde zu koordinieren und den Leitern fachliche Hilfe auf dem Gebiet der Umwelterziehung anzubieten. Später hat die PUE ihre Rolle in der genauen methodologischen Bestimmung des Begriffs Pfadfinder-Umwelterziehung immer besser verstanden, die sich als solche durch jahrelange Erstellung des Pfadfinderprogramms entwickelte. Ausserdem liegt die zentrale Bedeutung der PUE auch in der kontinuierlichen Förderung, Bewusstmachung und Überprüfung der Integration der PUE in das Programm selbst, sowohl auf der Ebene des gesamten Verbandes ZSKSS wie auch in einzelnen örtlichen Verbänden – Pfadfinderstämmen. Die PUE hat somit das Bedürfnis nach einer ganzheitlichen Bestimmung und Integration der Pfadfinder-Umwelterziehung in die Pfadfindermethodologie und das Pfadfinderprogramm erkannt, wobei sie davon ausgegangen ist, dass die PUE keine vereinzelte Tätigkeit darstellt, sondern ein Teil der Pfadfindermethode und somit ein Teil des Pfadfinderprogramms ist. Das Rudel für Umwelterziehung bildete eine offizielle Orientierung der PUE, die dann unter den Leitern verbreitet wurde und somit die Verwirklichung der PUE ermutigte.

• **Pfadfinder-Umwelterziehung – die etablierte Pfadfinder-Erziehungsmethode in neuer Verkleidung**

An die Wiederbelebung, Bestimmung und Verwirklichung der PUE ging das Rudel für Umwelterziehung auf dem Niveau des Einzelnen - des Leiters - heran. Es wurde eine elektronische Umfrage über den Stand und die Aktualitäten der PUE in örtlichen Pfadfindereinheiten - Pfadfinderstämmen - durchgeführt. Der Ausgangspunkt war, dass jeder Leiter die PUE mehr oder weniger auf seine Weise versteht/nicht versteht bzw. es so aussieht, als ob keiner genau verstünde, worüber es sich hierbei handelt, oder dass manche Leiter meinen, die Integration der Umweltthematik in das Pfadfinderprogramm sei sehr kompliziert und schwer auszuführen. Der Zweck dieser Analyse war, genauer und konkreter die PUE zu bestimmen und zu helfen, diese Idee so erfolgreich wie möglich ausführen zu können.



An der Umfrage nahmen in drei Wochen ungefähr 200 Befragte teil, was ungefähr ein Drittel aller slowenischen Pfadfinderleiter darstellt. Die Antworten waren sehr vielfältig und interessant. Bei der Frage, bei der die Leiter ihre Kenntnisse über die PUE bewerten mussten, lag die durchschnittliche Bewertung auf der Skala von 1 bis 5 etwas unter 3; anhand einiger ähnlicher Fragen/Antworten wurde klar, dass die meisten unter dem Begriff PUE vor allem Aktionen auf dem Gebiet der Umwelt(nicht)verschmutzung und des Umgangs mit natürlichen Ressourcen verstehen. Weniger jedoch verstanden sie unter PUE Aktivitäten, die den Pfadfindern/innen die Natur näher bringen. Diese Antworten haben unter anderem die (Nicht-)Vielfalt der Umweltereignisse in den örtlichen Verbänden gezeigt. Im Hinblick auf den Charakter und die Methodologie der Pfadfindererziehung im Allgemeinen erschien es besonders wichtig, den Erlebnisaspekt der Umwelterziehung zu betonen.



Aufgrund der Ergebnisse der Umfrage, langjähriger Pfadfindererfahrungen sowie anhand verschiedener Literaturquellen entstand die Festlegung der Pfadfinder-Umwelterziehung, die lautet:

Die Pfadfinder-Umwelterziehung (PUE) basiert auf dem Erleben der Natur, was zu einem aktiven und verantwortungsvollen Verhältnis zur Umwelt führt.

Die Pfadfinder-Umweltaktivitäten sollten nämlich beide Aspekte der Umwelterziehung beinhalten – den Aspekt des Erlebnisses und der Aktivität. Erstens handelt es sich um den Aspekt des Erlebens der Natur, womit den Jugendlichen ein aktives und verantwortungsvolles Verhältnis zur Umwelt beigebracht wird. Die Festlegung weist auf einen breiteren Aspekt hin, als wir das als Einzelne sehen, die sich auf den einen oder anderen Pol konzentrieren.

Die PUE betont das Erleben der Natur, was bedeutet, dass Pfadfinder/innen in die Natur gehen und mithilfe verschiedener Aktivitäten ein Verhältnis zu ihr aufbauen. Diese Aktivitäten sind Teil der ganzheitlichen Erziehung und umfassen alle Bereiche der Entwicklung: den Bereich der Emotion und Motivation (ein Verhältnis zur Natur haben), den moralischen Bereich (Werte), den Bereich der Erkenntnis (Wissen über die Natur und die Umwelt), den körperlichen Bereich (körperliche Aktivitäten in der Natur), den geistigen Bereich (Gott in der Natur begegnen) und den sozialen Bereich (Verbindung zwischen dem Menschen und der Umwelt). Hier liegt der Schwerpunkt nicht darin, dass der Leiter Umweltfachmann ist, sondern darauf, dass er in den Pfadfindern/innen Interesse und kritisches Denken, durchdachte Entscheidungen sowie Aktivität fördert.

Nach dem zweiten Kriterium kann man diese Dualität der Pfadfinder-Umwelterziehung auch einfach so verstehen, dass wir es zuerst zulassen, dass die Natur uns beeinflusst und sie mit Neugier bewundern, während wir im zweiten Teil selbst auf unsere Umwelt Einfluss nehmen und dabei verantwortungsbewusst und aktiv sind.


Die PUE wird im ZSKSS mithilfe von Erziehungsarbeit und Tätigkeiten im Freien, durch Weiterbildung der Pfadfinder-Leiter (Sommer- und Pfadfinderschulen), einzelne Projekte, Workshops und andere Tätigkeiten in die Tat umgesetzt.

DAS ERLEBEN DER NATUR

«Der Mensch, der blind ist für die Schönheiten der Natur, hat nur das halbe Vergnügen am Leben gehabt.»

Robert Baden Powell

Wir Pfadfinder/innen glauben, dass man durch das Erleben bzw. den direkten Kontakt mit der Natur im Menschen das Gefühl für die Natur erwecken kann, das dazu beiträgt, etwas Neues erleben zu wollen und die Natur zu respektieren. Schon Robert Baden Powell sagte



«der Pfadfinder muss im Sommerlager die Natur wirklich und richtig kennenlernen, denn er ist Tag und Nacht in Kontakt mit ihr». Wenn man die Natur kennen lernt, schätzt man sie und geht mit ihr verantwortungsbewusst um.


Der ZSKSS bemüht sich heute, zusammen mit dem Pfadfinder-Umweltzentrum in Kočevski rog sowie der Pfadfinderschulung «Leben in der Natur», neben den Aktivitäten im Rahmen des oben erwähnten Rudels für Umwelterziehung, um die Verwirklichung der PUE, vor allem des Erlebnisaspektes der PUE.

Das Pfadfinder-Umweltzentrum in Kočevski rog integriert die PUE schon in seiner Vision: «Das Pfadfinder-Umweltzentrum in Kočevski rog ist ein Ort zur Entwicklung und Darstellung der Umwelterziehung nach der Pfadfindermethode und in Einklang mit den Pfadfinderwerten. Es ist als ein wichtiges Umweltzentrum und hochwertiges Warenzeichen der Umwelterziehung bekannt. Das Pfadfinder-Umweltzentrum in Kočevski rog dient den Pfadfindern/innen und der Verbindung mit ähnlichen Organisationen und der lokalen Gemeinschaft», die es mithilfe seines Programms verwirklicht. Im Rahmen dessen sind u. A. zwei Broschüren entstanden: die erste (Pfadfinder-Umweltzentrum, 2008) dient der Präsentation des Natur- und Kulturerbes des Zentrums, die zweite (Fenster zur Natur, 2010) beinhaltet die Auswahl an Aktivitäten zur Umwelterziehung.

Pfadfinderschulung «Leben in der Natur»: Neben allen anderen Schulungen für Pfadfinderleiter (Lagerschulungen) im Rahmen des ZSKSS verwirklicht besonders diese Schulung die PUE, denn sie ist um die naturgemässe Nutzung der natürlichen Rohstoffe bemüht und sorgt für die Natur auch während des Aufenthalts in ihr. Die Pfadfinderschulung «Leben in der Natur» ist vor allem für ältere Pfadfinder und Leiter bestimmt. Hier bekommen die Teilnehmer Grundkenntnisse über Biwaklager, Feuerarten, Knoten, Dendrologie, Orientierung, erste Hilfe, Verbindungen und Bauten, Sicherheit bei der Arbeit, essbare Pflanzen und Kochen sowie die richtige Ausrüstung; die ganze Zeit ist der Umweltschutz vorrangig.

EINFLUSS AUF DIE UMWELT

Der Mensch stellt den lebendigen Teil des Ökosystems dar, in dem Änderungen und Störungen Naturerscheinungen sind. Aber wie kann der Mensch ein Teil des Ökosystems sein, wenn gerade er derjenige ist, der das Gleichgewicht der Natur stört? Unser Einfluss auf die Umwelt ist fast bei jedem Schritt zu sehen.



Über die Beziehung des Menschen gegenüber der Natur verfasste **Dr. Peter Skoberne** in einem Pfadfinderforum interessante Gedanken darüber, ob der Mensch (noch immer) ein Teil der Umwelt ist, wie man im Leben Entscheidungen trifft und ob man trotz des Bewusstseins, dass alle unsere Handlungen Spuren hinterlassen, anders mit der Umwelt umgeht.

• **Alles kommt von irgendwo her und geht irgendwo hin**

Dr. Peter Skoberne


Haben Sie je daran gedacht, wie viele verschiedene Formen von Handlungen der Menschen mit einer einfachen Handlung verbunden sind – damit Sie in einer Bar einen Kaffee trinken können?

Das Wichtigste ist natürlich der Kaffee. Bei uns wächst die Pflanze nicht, sondern nur in tropischen und subtropischen Ländern. (Wenn es in der Vergangenheit wegen des Mangels an Kaffee nicht möglich war, Kaffee zu besorgen, haben unsere Vorfahren als Kaffeeersatz Zichorie benutzt.) Wenn wir also Kaffee trinken möchten, muss es irgendwo Plantagen geben. Je grösser die Anfrage ist, desto grösser sind die Flächen, natürlich auf Kosten der Natur, vor allem der Wälder. Die Ernte muss dann noch verarbeitet und zu den Grosshändlern transportiert werden. Für den Transport sind Wege und Mittel (Strassen, Lastkraftwagen, Häfen, Schiffe, Flughäfen, Flugzeuge) erforderlich und alles muss instand gehalten und renoviert werden. Für Transporte braucht man den Brennstoff und damit öffnen wir ganz neue Dimensionen dieser Geschichte. Weil es zwischen den Staaten Grenzen gibt, ist auch Administration erforderlich, die für die Zollunterlagen sorgt, Steuer erhebt, den Verkehr kontrolliert usw. Kleinhändler kaufen dann den Kaffee von den Grosshändlern und so gelangt er in die Geschäfte. Die Bars besitzen Kaffeeautomaten, die man instand halten muss, für die Wasser, Strom und Kanalisation erforderlich sind. Und ähnlich läuft es mit dem Zucker, den Gläsern, Löffeln, Servietten und der Sahne.

Schon in diesen, sehr vereinfachten Gedanken, wird klar, dass alles irgendwoher kommt und irgendwohin geht, und dafür sorgen wir Menschen – und jeder in dieser Kette trägt seinen Teil zur gemeinsamen Wirkung bei. Der Kunststoff des Kaffeebechers kann in unschädliche Stoffe zerlegt werden: in Wasser und Kohlendioxid – jedoch verbraucht man dafür mehr Energie und vergrössert den Anteil an CO₂ in der Luft und trägt somit zur Verstärkung des Treibhauseffektes und Klimawandels bei, was weitere negative Folgen verursacht.

Viel komplizierter wäre ein solches Nachdenken über die Einflüsse, die man durch einen Flug mit dem Flugzeug verursacht. Versucht selbst, ähnliche Beispiele dafür zu finden, in denen ihr eure Spuren hinterlasst!

Was bestimmt das Ausmass unseres Einflusses? Es ist sehr einfach: Wesentlich ist, über wie viel Energie man verfügt. Natürlich darf man nicht vergessen, dass man Energie kaufen kann



- direkt (z.B. Benzin fürs Auto, Heizöl...) oder indirekt (z.B. eine Flugkarte, Fernheizung...). Das Problem entsteht, weil man Energievorräte ausnutzt und somit die Kraft der eigenen Muskeln vergrössert. Auf diese Weise verlängert man erheblich den Wirkungsbereich unseres Handelns.

Ökologischer Fussabdruck


Jeder von uns benötigt für sein Leben einen Teil der Natur. Dieser Teil kann, je nach Lebensstil, grösser oder kleiner sein (Ernährung, Heizung, Transport, Güter, die ich besitze) – dieser Teil gewährleistet meine Ernährung und den Sauerstoff für mein Überleben, übernimmt und verarbeitet meine Abfälle. Dieser Teil der Natur, den ein Einzelner oder ein ganzes Land braucht, kann grob geschätzt werden. So kann man feststellen, welche Spuren unser Lebensstil in der Natur hinterlässt.

Die Ergebnisse zeigen, dass man in entwickelten Teil der Menschheit, zu denen auch Slowenien gehört, über seine Möglichkeiten (nicht Fähigkeit) lebt, über den Rahmen hinaus, der durch die verfügbaren Rohstoffe und Energie begrenzt ist. Im Jahr 1992 brauchte die Menschheit um ein Viertel mehr natürlicher Ressourcen als die Natur ersetzen konnte, zehn Jahre später betrug dieser Anteil schon ein Drittel! Das ist der Weltdurchschnitt, einige verbrauchen wesentlich weniger, einige wesentlich mehr! Wenn man in einen Internet-Browser die Wörter «ecological footprint» eingibt, wird es unter den zahlreichen Treffer nicht schwierig sein, eine Internetseite zu finden, auf der Sie den Wert Ihres ökologischen Fussabdrucks berechnen können. Ich finde nicht, dass ich verschwenderisch lebe, aber die Berechnung besagt, dass ich für mein Überleben 3,9 Globalhektar verbrauche bzw. dass, wenn jeder auf der Erde so leben würde wie ich, wir dafür 2,2 Planeten brauchen würden! Natürlich sind diese Berechnungen sehr grob, aber sie dienen trotzdem als eine wichtige Warnung und ein Denkanstoss.

Ich bin in derselben Falle wie alle anderen gefangen, deswegen fühle ich mich bei solchen Gelegenheiten, wenn ich andere auf die falsche Lebensweise aufmerksam mache (die auch für mich gilt), wie ein rauchender Arzt, der seinen Patienten empfiehlt, mit dem Rauchen aufzuhören.

Und die Lösungen?

Solche Gedanken führen schnell zur Entmutigung, z.B. Gedanken wie: man kann doch gar nichts ändern. Wir sind mit Informationen über die negativen Wirkungen des menschlichen Handelns in der Natur zugeschüttet: über das Aussterben von Pflanzen- und Tierarten, Umweltkatastrophen und Ähnliches. Man kann auf solche Informationen unterschiedlich reagieren. Vielleicht verletzt uns das und wir möchten irgendwie helfen, aber kommen wegen der Grösse des Problems nicht weiter. Für gewöhnlich nehmen wir solche Informationen gar nicht ernst, entweder weil das Problem zu weit von uns weg ist oder weil wir schon an solche Nachrichten gewohnt sind. Wir sind Meister für Tarnmanöver, damit wir dem Versagen und



der Verantwortlichkeit ausweichen können, und doch das Gefühl haben, aktiv zu sein. Wir wollen schnelle Patentlösungen, die es hier nicht gibt.

Langfristig ist es völlig unfruchtbar, wenn wir uns mit Symptomen beschäftigen, sie sind nicht schwer zu erkennen. Die Lösung liegt jedoch in der Beseitigung der Ursachen. So ist z.B. der Schmerz ein Zeichen dafür, dass etwas mit dem Körper nicht stimmt – mit einer Tablette können wir den Schmerz lindern, jedoch wird dadurch das ursprüngliche Problem nur verschlimmert.

Wo liegen die Ursachen für die Probleme, die der Mensch in der Natur verursacht? Das ist die Art der Entscheidung – und zwar nicht die der Politiker oder Geschäftsführer, sondern eines jedes Einzelnen. Niemand ist davon ausgeschlossen. Die Verantwortung ist natürlich proportional zum Gewicht der Entscheidung.

Wie entscheiden wir uns?


Im Leben treffen wir ständig Entscheidungen. Gehen wir hierher oder dorthin, kaufen wir dies oder das? Vielleicht finden wir diese Entscheidungen nicht so wichtig, aber sie formen unseren Lebensstil und somit auch unseren Einfluss auf die Natur. Zum Beispiel die Entscheidung, ob wir mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit fahren oder ob wir uns dafür noch ein Auto kaufen. Wenn wir so darüber denken, warum sollte eine Familie in China anders darüber denken? Jeder Mensch hat das Recht auf ein menschenwürdiges Leben, nicht jedoch auf den Komfort, wenn man ihn nicht jedem bieten kann. Wenn der Komfort nur auf Kosten anderer Menschen oder anderer Lebewesen möglich ist, dann handelt es sich nicht um ein allgemeines Recht, sondern um einfaches Schmarotzertum.

Die Waage unserer Entscheidungen hat auf beiden Seiten ihre Gewichte: wenn wir uns «dafür» entscheiden, ist das grösste Gewicht der Vorteil, den wir als Folge der Entscheidung sehen. Es kann sich um einen Vermögensvorteil, um Gesundheit, Genuss, Komfort handeln - es gibt viele Möglichkeiten. Das, was auf der anderen Waagschale liegt, könnte man am einfachsten mit zwei Gewichten kennzeichnen. Das eine ist die Angst vor der Strafe wegen Missachtung von Verboten, das andere ist unser Gewissen.

Welche Folgen unsere Taten haben, hängt davon ab, wie schwer die Gewichte auf beiden Seiten der Waage sind. Es soll noch einmal betont werden, dass wir für die Folgen unserer persönlichen Entscheidungen selbst verantwortlich sind!

• Eine Welt voller Öko-Dilemmas

Wenn wir über den Einfluss des Klimawandels lesen, bombardieren uns Fachleute mit einer Liste von Tatsachen, wie wir mit jedem Schritt in das natürliche Ökosystem eingreifen und es zerstören.

- 
- *Jeden Tag verbrauchen wir beim Spülen der Toilette etwa 150 bis 500 Liter Wasser.*
 - *In Industrieländern verbraucht man bis zu 80 % Süßwasser für Bewässerung.*
 - *Der Hahn, aus dem ein Tropfen pro Sekunde heraustropft, verschwendet 25 Liter Wasser am Tag, was 10.000 Liter pro Jahr ausmacht.*
 - *Auf der Toilette verbrauchen wir mehr Trinkwasser als irgendwo anders im Haus oder in der Wohnung, dort könnten wir jedoch eine andere Art von Wasser einsetzen, z. B. Regenwasser.*
 - *Wenn alle auf der Welt den Energieverbrauch bei Haushaltsgeräten um 30 % reduzieren würden, könnten wir so viel Strom sparen, wie er von 25 grossen Kraftwerken erzeugt wird.*
 - *Wenn wir den Backofen öffnen, um zu überprüfen, ob das Essen schon fertig ist, fällt die Temperatur im Ofen um 10°C.*

Wasserkraftwerk oder Kernkraftwerk? Leinen, Seide oder organische Baumwolle? Birne oder Waldbeeren? Schnellkochtopf oder Ofen? Millionen von Fragen erschweren uns das Leben. Uns, denen es nicht egal ist. Denjenigen, die nicht alles glauben, aber auch nicht an allem zweifeln. Denjenigen, die überzeugt sind, dass es sich lohnt nachzudenken und etwas zu verbessern.

Das Verhältnis zur Umwelt steht vor einem Öko-Dilemma, wenn es aktiv bzw. verantwortungsvoll aktiv werden möchte. In einer Welt, die uns von allen Seiten mit Öko-Propaganda bombardiert und in der es nicht nur modern ist, «Öko» zu sein, sondern auch auf dem Markt sehr erfolgreich sein kann, ist es für einen verantwortungsbewussten Menschen zwingend nötig, nicht alles zu glauben, sondern selbst nach Antworten zu suchen. Besonders bei der Erziehung von Jugendlichen ist es wichtig, dass sie sich dieser Verantwortung sowie der Unwahrheiten und des Betrugs, welche die Ökowiede bietet, so schnell wie möglich bewusst werden.



AKTIVE UND VERANTWORTUNGSVOLLE EINSTELLUNG DER JUGENDLICHEN

Durch das Erleben der Natur sollte in jedem Einzelnen das Bewusstsein bzw. der Wunsch geweckt werden, sich gegenüber der Umwelt verantwortungsvoll und aktiv zu verhalten. Eine aktive Beziehung bedeutet jedoch nicht nur ein umweltbewusstes Verhalten im Alltag, sondern auch die Verbreitung des Bewusstseins über das Verhältnis zur Umwelt, dies der Gesellschaft bewusst zu machen sowie die Suche nach Antworten auf Fragen, die manchmal unlösbar scheinen.

Eine aktive Beziehung zur Umwelt hat uns dazu angeregt, unsere Erfahrungen und Erkenntnisse auf dem Gebiet der Umwelterziehung auch mit Jugendlichen zu teilen, die zu keiner Pfadfinderorganisation gehören. Mit dieser Absicht haben wir im Jahr 2012 im Rahmen des Projekts «aktivendržavljan.si» eine Bildungskampagne über das Verhältnis der Jugendlichen zur Umwelt durchgeführt.

Weil der erste (Haupt-) Teil unserer Pfadfinder-Umwelterziehung mit einer ganzheitlichen Erziehung verbunden ist, die leichter in der Umgebung der Natur und vor allem durch einen längeren Zeitraum durchzuführen ist, damit es wirklich zu Änderungen des Verhältnisses kommt, haben wir beschlossen, uns auf den zweiten Teil - die Aktivitäten - zu konzentrieren.

• **Zwei Ausgangspunkte eines verantwortungsvollen und aktiven Verhältnisses**


Bei den Vorbereitungen auf die Bildungskampagne zum Thema «Verhältnis zur Umwelt» haben wir unser aktives Verhältnis zur Umwelt in folgende Punkte eingeteilt:

- Erhaltung der natürlichen Ressourcen und
- das Reduzieren von (nicht wiederverwertbaren) Abfällen.

Im täglichen Leben müssen wir zuerst erkennen, was und wie wir etwas **schützen** bzw. **erhalten können**, dann müssen wir darüber nachdenken, wo wir im Alltag **unseren negativen Einfluss auf die Umwelt** reduzieren können.

• **Gestaltung der Workshops**

Bei der Gestaltung der Workshops wurden wir vom Hauptgedanken geleitet, dass Jugendliche alle Informationen, mit denen sie durch Medien und Erkenntnisse verschiedener Fachleute bombardiert werden, mit ihrem eigenen Verstand verarbeiten sollten.



Wir haben einige Beispiele aus dem Leben notiert, die uns auf den Workshops als Leitlinie für Debatten und zur gemeinsamen Suche nach Antworten dienen. Die Beispiele beschreiben die Handlungen von Peter und Petra, die, jeder auf seine Weise, zum Schutz oder zur Verschmutzung der Umwelt beitragen.

- *Petra kauft österreichische Öko-Äpfel, die nach dem Gesetz in Styropor und Kunststoff-Folie verpackt sein müssen; Peter kauft gespritzte slowenische Äpfel auf einem naheliegenden Markt.*
- *Peter und Petra möchten in ein Haus ziehen. Petra möchte ein Passivhaus auf dem Land bauen, weit weg von der Stadt und anderen Siedlungen. Peter möchte ein altes bürgerliches Haus im Zentrum einer kleinen Stadt kaufen, das jedoch nicht so energiesparend ist.*
- *Petra renoviert das Badezimmer. Sie hat sich entschieden, die bestehende Badewanne zu behalten. Auch Peter renoviert das Badezimmer. Er wird die Badewanne durch eine Dusche ersetzen.*
- *Petra fährt über die Autobahn zur Arbeit, obwohl sie deswegen mehr Kilometer fahren muss. Peter fährt auf dem kürzesten Weg zur Arbeit, auf lokalen Strassen und durch Dörfer.*
- *Peter isst am liebsten den Joghurt eines slowenischen Herstellers in kleiner Verpackung. Petra kauft Joghurt eines Schweizer Herstellers in 1-Liter-Behältern mit Rückgabe.*
- *Peter trägt hochwertige Kleidungsstücke aus künstlichen Materialien, Petra trägt Kleider aus Öko-Baumwolle.*
- *Petra hat sich für eine Waschmaschine mit niedrigem Verbrauch entschieden. Peter wird anstatt einer neuen Waschmaschine die alte Waschmaschine seiner Grossmutter nehmen.*
- *Petra wäscht ihr Auto in einer Autowaschanlage. Peter wäscht sein Auto auf seinem Rasen.*

• Meinungen der Schüler und Schülerinnen

Die Schülerinnen aus der Mittelschule für Schaufensterdekoration haben ihre Meinungen mit kreativen Postern zu den Themen Wasserschutz, verantwortlicher Umgang mit Abfällen und Verschmutzung durch den Verkehr vorgestellt. Unter zahlreichen Verursachern der Umweltverschmutzung haben sie Abfälle, Verschmutzung der Gewässer durch Abwässer und die Luftverschmutzung durch Abgase betont.



MITTEILUNGEN DER JUGENDLICHEN

- Blickt in die Zukunft!
- Müll nicht überall ablegen!
- Achte auch auf die Umwelt, nicht nur auf Schuhe, Haus, Auto oder Yacht!
- Macht euch Sorgen darüber, wie eure Kinder und auch wir leben werden!
- Trenne Abfälle und sei sparsam mit Trinkwasser, denn wir besitzen nur 1 % davon.
- Trage zu einer sauberen Umwelt bei. Gehe sparsam mit Abfällen um, lege sie nicht in der Natur ab!
- Schütze die Umwelt, denn in ihr liegt unser aller Zukunft!
- Trenne Abfälle richtig!
- Sei ein stolzer Vertreter deiner Umwelt!
- Sorge für deine Umwelt!

- Für ein gutes Verhältnis zur Natur sind Erfahrungen notwendig. Man muss die Natur

zuerst fühlen. Und die Erfahrung muss von Zeit zu Zeit erneuert werden.

- Heutzutage können wir Manches tun und besitzen viel, sind jedoch nicht bereit, auf Vieles zu verzichten – hier sollten Werte eine Rolle spielen.
- Es wäre notwendig, dass zu den Treffen über das Verhältnis zur Natur auch Geschäftsleute, Inhaber von Grundstücken usw. kämen – dann wären sie sich besser der Folgen ihrer Entscheidungen bewusst.
- Erziehung ist von wesentlicher Bedeutung für ein richtiges Verhältnis zur Natur!
- Umwelterziehung ist erfolgreicher, wenn sie auf mehreren Ebenen erfolgt – z.B. eine Putzaktion ist an sich selbst noch keine Umwelterziehung.
- In die Wirtschaft sollte heutzutage auch die Nachhaltigkeit integriert werden, damit nicht alles wie eine rücksichtslose Entwicklung aussieht.
- Nachhaltige Entwicklung bedeutet nicht immer mehr und besser, sondern auch Verzicht.
- Am schwierigsten ist es, eine Gewohnheit zu ändern (z.B. mit der Trennung von Abfällen beginnen, sein Auto weniger zu gebrauchen).



Die Schüler/innen des Gymnasiums Moste in Ljubljana haben unter den wichtigsten menschlichen Eingriffen in die Umwelt Folgendes in den Mittelpunkt gerückt: Verkehr, Waldrodung, Abgase, Zigarettenkippen, Autos, keine Wiederverwertung von Abfällen, Benutzung von nicht erneuerbaren Ressourcen, das Entstehen von Ozonlöchern, Fabriken, Abfälle, Auspuffgase, wilde Müllhalden, Sorglosigkeit, Wasser- und Luftverschmutzung, Spritzen von Obst, Konsumverhalten, Verwendung von nicht abbaubaren Stoffen, Auslässe der fleischverarbeitenden Industrie, Ablegen von Abfällen in der Natur, Wasserverbrauch, Textilindustrie, Chemikalien, Energie, Vernichtung von Wäldern, usw.

Am meisten wurden Abfälle, die durch Verkehr verursachte Verschmutzung und Auslässe aus der Industrie in den Vordergrund gestellt.

Im Weiteren haben die Schüler in kleineren Gruppen über die Handlungsweise der Konsumenten gesprochen und beurteilt, wer sich verantwortlicher gegenüber der Umwelt verhält. Ihre Gedanken und Beschlüsse haben sie in einer Diskussion vorgestellt. Auf den ersten Blick war die Frage nach einem verantwortlicheren Handeln der Konsumenten ziemlich eindeutig; als wir die Probleme aus einem anderen Blickwinkel beobachteten, haben wir die Vor- und Nachteile der einzelnen Handlungen gefunden.





- **Untersuchung über die täglichen Gewohnheiten der Jugendlichen**

Im November 2010 hat das Rudel für Umwelterziehung eine kurze Untersuchung über die alltäglichen Gewohnheiten von Jugendlichen durchgeführt. An dieser Untersuchung nahmen 454 Jugendliche teil. Aus der Untersuchung haben wir nach ausgewählten Themen Texte verfasst, die als Anregung dienen sollen, unsere täglichen Gewohnheiten anzupassen.

Verbesserung der Gewohnheiten

Wir haben zahlreiche Gelegenheiten, unsere Gewohnheiten anzupassen, und so wird unser Verhältnis zur Umwelt immer besser. Die Jugendlichen haben beschlossen, dass sie gesünder essen, keine unnötigen Sachen kaufen, Müll richtig trennen, sparsam mit Strom und Wasser umgehen, den Verbrauch von Verpackungen verringern werden, mit der Heizung sparen und sich bemühen werden, den Verkehr zu verringern.

WO WIRST DU DICH VERBESSERN? JEDER MONAT, JEDER TAG, JEDER AUGENBLICK BIETET DIR EINE NEUE MÖGLICHKEIT. BIST DU DAZU BEREIT?

Erhaltung des Ökosystems

Auf der Welt gibt es eine Vielzahl von Pflanzen- und Tierarten. Viele von ihnen sterben aus, auch wegen unserer unverantwortlichen Handlungen, u. A. Änderungen der Lebensräume (Habitate) oder Einbringung von fremdländischen Arten, welche die autochthonen Arten verdrängen. In Slowenien gibt es 71 Baumarten, von denen jeder Zweite mehr als 10 kennt. Wegen der Einbringung von fremdländischen Arten können heimische Arten aussterben. Mehr als die Hälfte der Jugendlichen sagt, dass sie in ihrem Garten lieber nur einheimische Baumarten pflanzen würden.

DURCH DAS ERKENNEN UND DIE ERHALTUNG DER AUTOCHTHONEN PFLANZEN- UND TIERARTEN KANN MAN DIE BIOTLOGISCHE VIELFALT ERHALTEN. NEBEN DER ERHALTUNG VON PFLANZEN- UND TIERARTEN, IST ES AUCH WICHTIG, IHRE LEBENSRÄUME ZU ERHALTEN, VOR ALLEM SOLCHE, DIE GEFÄHRDET SIND.



Erhaltung der Gewässer

Slowenien hat zahlreiche Wasserläufe. Das Wasser in Slowenien ist rein, deswegen kann man fast überall unbesorgt Leitungswasser trinken. Wenn die Möglichkeit zur Auswahl besteht, trinken vier Fünftel der Befragten lieber Leitungswasser oder Quellwasser als Getränke in PET-Flaschen.

LEITUNGSWASSER IST BESSER ALS GETRÄNKE, DIE LÄNGER IN PET-FLASCHEN GELAGERT WERDEN. VERMEIDE GEKAUFTE GETRÄNKE UND TRINK REINES UND FRISCHES WASSER!

Reduzierung des Verkehrs

Durch Verringerung des Kraftverkehrs können wir viel Gutes für uns selbst, unsere Mitmenschen und unsere Natur tun. Anstatt der Fahrt mit dem Auto können wir zu Fuss gehen. Jugendliche widmen durchschnittlich zweieinhalb Stunden pro Woche der Erholung oder dem Sport. Zugleich benutzt ein Drittel der Befragten sein Auto auch für Kurzstrecken unter einem Kilometer.

NEBEN DER SPORTAKTIVITÄT, MIT DER DU FÜR DEINE KONDITION SORGST, KANNST DU AUCH, ANSTATT EINER AUTOFAHRT, EINEN SPAZIERGANG MACHEN, WAS AUCH FÜR EINE BESSERE KONDITION DER UMWELT SORGT.


Sonnenenergie

Die Sonne ist die Hauptquelle der Energie. Die auf verschiedene Weise gewonnene Energie gebrauchen wir im täglichen Leben – ungefähr ein Fünftel der befragten Jugendlichen benutzt jeden Tag mehr als 10 elektrische Geräte. Die Benutzung von elektrischen Geräten füllt uns nicht mit Energie, so wie ein Spaziergang oder das Spielen in der Sonne. An einem freien Tag verbringen Jugendliche ungefähr drei Stunden im Freien.

ENTSCHEIDE DICH UND GEBRAUCHE ELEKTRISCHE GERÄTE JEDEN TAG EINIGE MINUTEN WENIGER, GEHE STATTDENEN INS FREIE, WO DU DIE ENERGIE DIREKT VON DER SONNE SCHÖPFEN KANNST.

Recycling

In der Natur zirkulieren Stoffe. Menschen stellen viele Sachen her. Nach der Benutzung stecken sie sie irgendwo hin, weil sie sie nicht mehr brauchen. Vielleicht ist dem nicht so. Vielleicht würden wir sie noch brauchen, wenn wir sie noch weiterhin benutzen könnten oder wollten. Und so würden wir die Liste der «unbrauchbaren Sachen» verringern und



zugleich weniger neue Sachen herstellen müssen. Wir nennen das Recycling. Ungefähr 95 % der Jugendlichen denkt, dass Recycling sinnvoll ist, trotzdem trennt ein Zehntel der Jugendlichen nicht Papier vom Restmüll, 15% trennt keine Verpackungen, organische Abfälle und Glas.

ES GIBT VIELE MÖGLICHKEITEN FÜR DAS RECYCLING, DU MUSST NUR EINEN STARKEN WILLEN DAFÜR HABEN. DIE MENGE DES ABFALLS KANNST DU ZUERST DURCH KLUGES EINKAUFEN VERRINGERN, DANACH DURCH DURCHDACHTE ENTSORGUNG. INFORMIERE DICH DARÜBER, WO DU ABFÄLLE ENTSORGEN KANNST, DAMIT MAN DARAUS NOCH ETWAS BRAUCHBARES HERSTELLEN KANN.

Saubere Umwelt

Das Aufräumen ist eine Verrichtung, die selten jemandem gefällt, trotzdem sagt ein Drittel der Jugendlichen aus, dass ihre Zimmer oder Wohnungen schön aufgeräumt sind. Ein durchwühltes Zimmer stört niemanden, wenn man es selbst benutzt. Wenn man aber überall Schmutz, Müll und alles, was man nicht braucht, hinterlässt, ist das für andere Menschen und für die Natur sehr belastbar.

SORGE DAFÜR, DASS DU ZU HAUSE UND AUF JEDEM SCHRITT UND TRITT NUR SCHÖNES HINTERLÄSST.


Nahrung

Ungefähr 60 % der Jugendlichen produzieren Fleisch und Fleischprodukte selbst oder kaufen sie direkt von Fleischherstellern, Milch produzieren mehr als ein Drittel und Gemüse ca. 90 % der Jugendlichen. Fast 90 % der Jugendlichen bevorzugen zu Hause hergestellte Nahrung, wo die Qualitätskontrolle viel besser ist – wir wissen, welche Inhaltsstoffe verwendet wurden und manchmal auch, wie die Produkte geerntet wurden. Die Nahrung, die wir in Geschäften kaufen, ist häufig sehr intensiv produziert und enthält viele Schadstoffe, was schädlich für unsere Gesundheit und für die Umwelt ist.

WENN MÖGLICH, ISS SO VIEL LOKAL PRODUZIERTE NAHRUNG WIE MÖGLICH ODER KAUFEN SIE DIREKT VOM HERSTELLER.

Frische Luft

Wenn wir aus der Stadt in den Wald gehen, fühlen wir den Unterschied mit allen unseren Sinnen. Die meisten der Befragten (40 %) empfinden den Unterschied vor allem mit dem Geruchssinn, 30 % mit den Augen und 30 % mit dem Gehörsinn. Vielleicht gefällt uns diese frische Luft und der angenehme Geruch des Waldes besonders deswegen, weil wir schon an



die schlechte Luft in den Städten gewohnt sind. 65 % der Jugendlichen meinen, dass wir für die Verringerung der Luftverschmutzung selbst sorgen sollten, nicht nur die Industrie – im Verkehr und bei der Beheizung der Wohnräume.

UM GESUND ZU BLEIBEN, GEHE HÄUFIG IN DIE NATUR, BEMÜHE DICH ZUGLEICH DARUM, DASS DU DIE LUFT NICHT MIT UNNÖTIGEN SACHEN VERSCHMUTZST.

Erhaltung der Energie

Tiere bereiten sich auf den Winter auf unterschiedliche Art und Weise vor, einige halten einen Winterschlaf. Mehr als 85 % der Jugendlichen wissen, dass der Zweck des Winterschlafs (Hibernation) Energiesparen ist. Menschen können im Winter nicht hibernieren, sie können jedoch die Energie auf andere Arten sparen, besonders dadurch, dass sie ihre Wohnungen und Wohnräume umsichtig heizen. Fast 85 % der Jugendlichen wissen auch, dass man wärmere Kleidung tragen kann, wenn man friert oder für eine warme Wohnung sorgen kann, wenn man Türen und Fenster schliesst, anstatt die Heizung aufzudrehen.

WENN ES DIR KALT IST, MACHE DIE TÜREN ZU UND ÜBERPRÜFE, OB DIE FENSTER DICHT SIND. 20–21°C IST EINE GEEIGNETE TEMPERATUR FÜR EINE WOHNUNG, ZIEHE DICH WARM AN, WENN DIR KALT IST. DADURCH WIRST DU NEBEN GELD AUCH BRENNSTOFF SPAREN.

Konsum

Beim Einkaufen berücksichtigen Jugendliche vor allem den Preis. An zweiter Stelle steht die slowenische Herkunft der Waren, dann das Warenzeichen. Die Menge der Verpackungen ist ihnen weniger wichtig. Ungefähr ein Drittel der Jugendlichen trennt die Verpackung vom Restmüll, damit sie verwertet werden kann. Trotzdem gilt, dass der beste Abfall derjenige ist, den es gar nicht gibt. Weniger Verpackungsmaterial und weniger unnötige Sachen ist viel besser als Recycling!

KAUFE PRODUKTE MIT WENIG ODER OHNE VERPACKUNG. VOR ALLEM ABER: KAUFE NUR DAS, WAS DU WIRKLICH BRAUCHST. DEINE NÄCHSTEN WERDEN SICH SICHERLICH MEHR DARÜBER FREUEN, WENN DU SIE, STATT GESCHENKE ZU KAUFEN, BESUCHST.

MUTIG UND VERANTWORTUNGSBEWUSST IN DIE ZUKUNFT

Pfadfinder nehmen sich in dieser Zeit vor, so viele Projekte auf dem Gebiet der Umwelterziehung zu realisieren wie nur möglich. Weil wir glauben, dass unser Ansatz interessant und erfolgreich ist, organisieren wir mit Freude Aktivitäten in der Umwelt, auch ausserhalb der Pfadfinder-Kreise – alles mit der Absicht, dass Jugendliche keine Abneigung gegen Umweltthemen bekommen, sondern sich im Alltag nachsichtig und verantwortungsvoll benehmen und dass sie sich nach Bedarf und aufgrund ihrer eigenen Erkenntnisse aktiv in die Gesellschaft eingliedern.

Erst wenn wir beim morgendlichen Joggen anstatt des Musikhörens mit dem MP3-Player den Vogelgesang geniessen, uns der Weichheit des Rasens unter unseren Füssen bewusst werden und die Schönheit und den Reichtum der Natur erkennen, werden wir wissen, dass nur die LIEBE ZUR NATUR eine fruchtbare Erde ist, in der die Sorge um die Umwelt spriessen und gedeihen kann.

Hören wir der Natur zu, lernen wir sie kennen und freuen uns über ihren Reichtum, solange wie möglich!



Zitate für zwischendurch:

Wenn man die Natur kennenlernt, schätzt und respektiert man sie!

Wenn man in seinem Garten einen Regenwurm sieht, weiss man, dass man eine Umgebung erschaffen hat, die das Leben unterstützt.

Die schlimmste Folge meines falschen Umgang mit der Umwelt liegt nicht darin, dass ich etwas Schlimmes für die Umwelt getan habe, sondern dass ich damit mein Verhältnis zur Umwelt verschlechtert habe.

Die Natur ist das einzige Buch, das auf allen Blättern viel Inhalt anbietet.

Die Natur in all ihrer Schönheit und Freigebigkeit zu geniessen ist schwieriger, als ihre Nachteile kennenzulernen.





Quellen:

- Svet.si, Jahrbuch vom Forum über das Verhältnis der Christen zur Natur

IMPRESSUM

Autoren: Lucija Simončič, Klara Vidmar

Editor: Klara Vidmar

Lektoriert von: Teja Bačar

Fotos: Archiv der ZSKSS

Graphischer Entwurf, Gestaltung und Umbruch: Urban Čepon

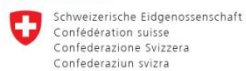
Druck: Salve d.o.o.

500 Exemplare

Ljubljana, im August 2012

Kostenlose Publikation

Swiss Contribution



<http://vnaravisemdoma.skavt.net/>